

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 9



LINZ 1959

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

4 132

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9

A U F S Ä T Z E :

Hans-Heinrich V a n g e r o w (Geisenfeld/Ilm, Bayern): Die Isarflößer und ihre Fernverbindungen nach Österreich zwischen 1318 und 1568 (Tafel I, 3 Falttabellen)	11
---	----

Gerhard W i n n e r (Wien): „Adeliger Stand und bürgerliche Hantierung“	57
--	----

Hans C o m m e n d a (Linz): Des alten Linzer Handwerks Recht und Gewohnheit (Tafeln II—XIII)	93
--	----

Ernst N e w e k l o w s k y (Linz): Die Linzer Schiffmeisterfamilie Scheibenbogen (1 Stammtafel und 1 Verwandtschaftstafel)	199
---	-----

Gilbert T r a t h n i g g (Wels): Welser Bahnbauten und Bahnbauprojekte in Konkurrenz zu Linz (Tafeln XIV—XVII, 1 Plan)	217
---	-----

Otto C h r i s t l (Linz): Fünf Jahrzehnte Linzer Circusgeschichte 1900—1950 (Tafeln XVIII—XXIX) .	247
---	-----

K L E I N E M I T T E I L U N G E N :

Franz G a l l (Wien): Johann Pruelmair und Johann Hueber	363
---	-----

Arnold H u t t m a n n (Kronstadt): Zur Tätigkeit des Linzer Buchdruckers Marcus Pistorius in Siebenbürgen .	367
---	-----

Ernst N e w e k l o w s k y (Linz): Bausteine zu einer Geschichte der Donau bei Linz und ihrer Schifffahrt . . .	376
---	-----

Georg W a c h a (Linz): Stift Lambach und Linz	384
---	-----

Karl M. Klier (Wien): Der graphische Schmuck der älteren Linzer Liedflugblätter (Tafeln XXX—XLI)	416
--	-----

Ernst Topitz (Wien): Der Meteorologe Julius Hann (1839—1921)	431
---	-----

Stefan Török (Wien): Die Stellungnahme des Linzer Gemeinderates von 1870/71 zum Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes	445
---	-----

MISZELLEN:

Literaturhinweise

Josef Janáček, Dějiny obchodu v předbělohorské Praze [= Geschichte des Prager Handels in der Zeit vor der Schlacht auf dem Weißen Berge] (Georg Wacha, Linz)	451
--	-----

Othmar Wessely, Artikel „Linz“ in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (Georg Wacha, Linz)	451
---	-----

Linzbezogene Funde

Die Balkendecke des ehemaligen Knabenseminars Hofgasse 11 (Georg Wacha, Linz, 2 Übersichtsseiten, Tafeln XLII—XLV)	452
---	-----

Stadtarchiv, laufende Arbeiten

Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz)	460
---	-----

Wissenschaftliche Arbeiten

Volkskunde der Stadt Linz (Hans Commenda, Linz)	461
---	-----

ERNST NEWEKLOWSKY:

DIE LINZER SCHIFFMEISTERFAMILIE SCHEIBENBOGEN

Eine der bedeutendsten Schiffmeisterfamilien von Linz waren die Scheibenbogen, die durch fast 150 Jahre in unserer Stadt eine Rolle spielten. Ihr bekanntester Vertreter, Johann Michael Scheibenbogen, der von 1750 bis 1753 und von 1760 bis 1765 Stadtrichter sowie von 1765 bis 1778 Bürgermeister von Linz war¹, ist allerdings kein Schiffmeister gewesen, aber er war der Sohn eines solchen. Karl Planck-Planckburg bringt in einem „Beitrag zur Geschichte der Stadt Linz“² Nachrichten über die Familie Scheibenbogen, die sich allerdings nur sehr wenig mit den Schiffmeistern dieses Namens, sondern vorwiegend mit dem erwähnten Bürgermeister und seiner Nachkommenschaft befassen und einige der Schiffmeister überhaupt nicht erwähnen. Über einige der Schiffmeister aus der Familie bringt der Verfasser im Jahrbuch Linz 1950³ Nachrichten, doch konnte der Zusammenhang zwischen den einzelnen Zweigen der Familie nicht festgestellt werden, da die Linzer Matriken der damaligen Zeit keinerlei Hinweise auf Herkunft und Alter, ja nicht einmal auf den Beruf enthalten. Die Zusammenhänge konnten erst auf Grund zeitraubender Archivstudien und durch das Werk der Linzer Regesten zum größten Teil geklärt werden. Trotzdem wäre noch manches festzustellen, so vor allem die Herkunft des ersten Schiffmeisters namens Scheibenbogen, der 1665 Bürger von Linz wird. Laurenz Pröll sagt in „Das Obermühlviertler Bauernhaus“, daß sich der Name in alten Urbarien des Stiftes Schlägl findet⁴. Er kommt übrigens noch heute in Linz vor, doch führt die betreffende Ahnenliste über Wien in der fünften Geschlechterfolge nach Pulkau in Niederösterreich. Auch mit der Mattighofener Lehrerfamilie Scheibenbogen, die sich durch vier Generationen bis zu einem 1847 in Munderfing verstorbenen Schuhmachermeister Augustin Scheibenbogen zurückverfolgen läßt, ist kein Zusammenhang feststellbar⁵. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang der Linzer Schiffmeisterfamilie Scheibenbogen mit jenem Träger des Namens Scheibmwagen, der im ersten Ehebuch von Linz im Jahre 1588 aufscheint⁶, „Osswald Scheibmwagen,

seines Handwerkhs ein Schneider im Urfahr, des erborn Hannß Schewbenwagen in Lauffen Stiffts Saltzburg und Catharina seiner Haußfrau ehelicher Sohn“, was zugleich eine viel einleuchtendere Erklärung des offenbar entstellten Heischenamens geben würde als die von Plankh versuchte⁷.

Jener erste Schiffmeister Michael Scheibenbogen I⁸ (Tafel 1), der am 26. Mai 1665 auf „producierten Abschied des H. Pflegers von Steuregg“ Mitbürger von Linz wird⁹ und über den Planck und der Verfasser in ihren Arbeiten berichtet haben, hat als Schiffmeister sein Geschäft jedenfalls gut geführt. Er hat außer Führen von Steyr (Schindel- und andere Nägel¹⁰) auch Kalkfahren¹¹ für die Verordneten und sehr viele Transporte von Truppen und Kriegsgerät durchführen müssen, wofür die oft in die vielen Tausende gehenden aufgelaufenen Kosten für Schöffmut, Wartgeld und dergleichen mitunter nur sehr langsam hereingebracht werden konnten und er sich, ebenso wie die anderen Schiffmeister, ratenweise Abstattungen, Verweisungen an andere Stellen und auch Abzüge gefallen lassen mußte¹². Auf eine Bitte an die Verordneten vom 23. November 1691 wegen Bezahlung von 1200 fl Schöffmuts-Unkosten (Schiffmiete) bekamen er und seine Konsorten die Antwort: „Geduld!“¹³. Im Jahre 1675 wurde Michael Scheibenbogen von einem Graf-Apperstorferischen Heiducken und einem Dragoner schwer verwundet¹⁴, kam jedoch mit dem Leben davon. Die militärischen Führen Scheibenbogens stehen zum Teil unmittelbar mit der Türkenbelagerung Wiens vom Jahre 1693 in Verbindung. Er führt auch „Schanzer“ nach Wien. Häufig ist nur von der abgeführten Soldateska oder von den Reichsauxiliärvölkern die Rede. An Truppen hat er unter anderem das Württembergische Regiment zu Fuß, das Regiment des Markgrafen von Baden, die Strassoldischen Reiter und das Graf-Palfysche Regiment zu Pferd abgeführt. Im Jahre 1673 führt er den Hauptmann Marques Guarieri vom Portischen Regiment zu Fuß bei großem Wasser mit drei Zillen von Aschach nach Mauthausen.

Michael Scheibenbogen war zweimal verheiratet, wie aus dem Testament der Maria Gözlmayr, der Witwe nach dem Maurer und Lustenfeldischen Untertanen im Urfahr Schadtlinz, vom 18. März 1677 hervorgeht¹⁵, einmal mit Katharina, der „lieben Tochter“ der Erblasserin, die als „seelig“ angegeben wird, damals also bereits tot war. Nun scheint am 5. Februar 1652 die Trauung des Michael Scheiben Pogen, ledig, mit der Witwe Catharina Rauschmannin auf¹⁶. Diese war eine geborene Saillerdoppler und stammte aus der ersten Ehe der Maria, nachmals verehelichte Gözlmayr, mit Hannß Saillerdoppler (Tafel 2). Am 3. Februar 1653 quittiert Catharina, Ehewirtin des Schöffmaisters im Urfahr Schadtlinz und Wildbergischen Untertans

Michael Scheibenbogen, geborene Saillerdoppler, ihrem Gerhaben Zacharias Gözlmayr, also ihrem Stiefvater, das väterliche Erbgut im Betrage von 84 fl rh¹⁷. Catharina war in erster Ehe mit dem Schiffmeister im Urfahr Schadtlinz Hannß Rauschmann verheiratet, der 1651 gestorben ist¹⁸. Dieser hatte aus seiner ersten Ehe, gleichfalls mit einer Catharina, zwei Kinder, Johannes und Regina, die damals etwa elf bzw. sieben Jahre alt waren. Durch Heirat der Witwe Rauschmanns kam die Rauschmannsche Schiffmeisterei in den Besitz Michael Scheibenbogens. Dieser und seine Gattin haben am 6. Mai 1654 von dem Lustenfeldischen Untertan Georg Fritsch, Schneider im Urfahr Schadtlinz, und Barbara deren Behausung und Gärtl nächst der Donau um 350 fl gekauft¹⁹. Aus der Ehe des Michael Scheibenbogen mit Catharina stammen, wie aus dem oben erwähnten Testament der Maria Gözlmayrin hervorgeht, vier Kinder: Martin 2, Franz 3, Barbara Elisabeth 4 und Maria 5. Nachdem die erste Gattin gestorben war, hat sich der verwitwete Schiffmeister Michael Scheibenbogen 1 am 30. November 1672 mit der ledigen Barbara Langin vermählt²⁰. Auch aus dieser Ehe stammen Kinder, und zwar führt der Sohn des Michael Scheibenbogen, der Kapuziner Josef Maria 6, in seinem köstlichen Testament vom 28. September 1700²¹, in welchem seine enge Verbundenheit mit dem väterlichen Berufe zum Ausdruck kommt, folgende Geschwister an: M a r i a C h r i s t i n a Altwürthin 5, B a r b a r a Schuesterin 4, Martin Scheibenbogen aus Urfahr 2, Franz Scheibenbogen aus Urfahr 3, ferner ausdrücklich als zweibändige Geschwister Michael 7 sowie Friedrich 8, Catharina 9 und Elisabeth 10, diese letztgenannten drei als unvermählt. Wir werden auf die Kinder des Michael Scheibenbogen 1 noch zurückkommen.

Michael Scheibenbogen scheint mehrfach als Gerhab auf, so bei den Abraham Gözlmayrschen Kindern und 1678 beim zehnjährigen Sohne Hans Adam des in Wien ertrunkenen Schöfknechts Johann Rauschmann (Tafel 2), ebenso auch als Trauzeugen, so unter anderem bei der Trauung des Schiffmeisters Tobias Häckl mit Eva Peslin am 12. Oktober 1670²², dessen Witwe dann zwei Jahre später den Martin Scheibenbogen 2 heiratete, sowie als Stift- und Zahlporg bei Hauskäufen.

Nachdem Michael Scheibenbogen im Jahre 1665 seinen Abschied von der Herrschaft Steyregg genommen hatte, erwarb er das Haus (heute) Untere Donaulände 18 in Linz. Es ist dies das nach seinem späteren Besitzer, der ein steinernes Geschäftsschild anbringen ließ, gewöhnlich als Lüftenegger-Haus bezeichnete Gebäude, welches 1771 bis 1801 Untere Vorstadt 187, von 1801 bis 1812 Untere Vorstadt Nr. 17 hieß und von 1812 bis 1869 die Nummer 264 führte. Es kam vor 1670 in den Besitz Michael Scheibenbogens und

gehörte bis nach 1773 ständig Angehörigen dieser Familie²³. Ihre bisher innegehabte Behausung mit dem kleinen Garten nächst der Donau im Urfahr Schadtlinz, welche an die Behausung des oben erwähnten Zacharias Gözlmayr angrenzten²⁴, verkauften Michael Scheibenbogen 1 und seine Gattin laut Kaufbrief vom 23. September 1669 um 200 fl dem Johann Rauschmann, also dem Stiefsohne der Gattin aus deren erster Ehe mit dem Schiffmeister Hans Rauschmann²⁵. Im Jahre 1680 gehörte dieses Haus dem Matthias Haußer²⁶, da Johann Rauschmann als Schöffknecht 1677 zu Wien ertrunken war²⁷. Das nach Angabe Planck-Planckburgs im Schloß Weyer befindliche Porträt²⁸ zeigt Michael Scheibenbogen vermutlich kurz vor seinem Tode. Sein Todesdatum ist auf dem Porträt mit letztem August 1694 angegeben, das Linzer Sterbebuch besagt, daß er am 31. August 1694 im Alter von 64 Jahren gestorben ist²⁹.

Nachfolger im Schiffmeistergewerbe und im Besitze des väterlichen Hauses wird sein Sohn aus zweiter Ehe Johann Michael 7, auch Hanns Michael oder bloß Michael genannt. Es scheint aber seine Mutter bis zu ihrem Tode Besitzerin der Schiffmeisterei gewesen zu sein, da nach ihrem Testament vom 31. Mai 1700 der Sohn Hanns Michael außer dem mit 2000 fl bewerteten Haus „die vorhandtene Zilln, Saill und alle andere Schöffzeug und Schöffarthsvorrath, aber durch einige, die es verstehen, unparteyisch geschätzt“ erbt³⁰. Dieser Johann Michael ist im Jahre 1674 geboren und wird am 1. Juli 1701 „ledigen Standes für einen Bürger auf die Schiffahrtei und was ihm occasionaliter des mit Traydt und anderen Viktualien zu handeln und zu wandeln in und außer Lands vorkommt, aufgenommen“³¹. Er heiratet am 26. Juli 1701 die Anna Maria Mayerin³², die am 5. Februar 1730, 56 Jahre alt, stirbt und auf dem St.-Barbara-Friedhofe begraben wird³³. Am 5. Juni 1726 verkaufen Michael und Maria Anna ihren Garten nächst der „Fabrica“ an die kaiserlich privilegierte Orientalische Compagnie³⁴. Als Witwer heiratete er am 30. Juli 1741 in Traun die Elisabeth Gießmüllerin³⁵, die aus ihrer ersten Ehe einen Sohn hatte, der 1742 als Studiosus, 16 Jahre alt, bezeichnet wird³⁶. Auch Johann Michael Scheibenbogen 7 führt als Nachfolger im Geschäfte seines Vaters für die Verordneten zahlreiche Fahrten durch, vor allem führt er Truppen, und zwar gemeinsam mit anderen Linzer Schiffmeistern³⁷. Unter den militärischen Transporten seien die Herbersteinische alte Mannschaft zu Pferd, die Cusani und Montecucculischen Remontepferde, die alte Mannschaft und die Landesrekruten vom Guido-Starhembergischen und Duc-d'Arnbergischen Regiment zu Fuß erwähnt. Durch seinen Bruder Friedrich 8 stand Johann Michael Scheibenbogen in enger Geschäftsverbindung mit dem Linzer

Karmeliterkloster, das sich zum Ankauf von Wein öfters von ihm Geld auslieh³⁸. Er starb, 76 Jahre alt, am 8. Juni 1750³⁹.

Bevor wir uns Johann Michaels Stiefgeschwistern und seinen Kindern zuwenden, wollen wir noch von seinen rechten Geschwistern sprechen. Sein ältester zweibändiger Bruder Josef Maria 6 war Kapuziner. Seine Mutter bezeichnet ihn in ihrem Testament vom 31. Mai 1700 als „noch im Noviziat“. Sein eigenes Testament vom 28. September 1700 wurde bereits oben erwähnt. Ein jüngerer Bruder, der am 8. August 1684 geborene Friedrich 8, wurde barfüßiger Karmeliter. Er legt am 4. April 1709 zu Prag die Profeß ab, führt als Laienbruder den Namen Fr. Ferdinand a S. Maria und stirbt am 4. Mai 1751 in Linz⁴⁰. Nach seinem „in der Klein Stadt Prag im Noviziat und Kloster der Barfüßigen Carmeliter ad S. Mariam de Victoria“ verfaßten Testament vom 23. März 1709⁴¹, in welchem er sagt, daß er den geistlichen Habit des heiligen barfüßigen Karmeliterordens angenommen und bereits seine zwei „Probierjahr“ vollendet hat, war seine Schwester Anna Katharina 9, die wir schon als Katharina kennengelernt haben, damals ledig, die Schwester Maria Elisabeth 10, die oben bloß Elisabeth heißt, wird als Rizingerin bezeichnet, war also damals bereits verheiratet.

Die beiden Söhne aus der ersten Ehe des Michael Scheibenbogen 1, Martin 2 und Franz 3, folgten dem Berufe des Vaters und wurden Schiffmeister. Martin 2 muß 1652 geboren sein. Er hat am 4. Oktober 1672 die Witwe nach dem Schiffmeister Tobias Häckl geheiratet, von der wir oben bereits anlässlich ihrer Trauung mit diesem gesprochen haben. Das Traubuch nennt sie Eva Rosina Hackhin⁴², während sie bei ihrer Trauung am 12. Oktober 1670 bloß den Taufnamen Eva trägt. Durch diese Heirat kam Martin Scheibenbogen in den Besitz einer Schiffmeisterei in Urfahr und wurde Wildbergischer Untertan. Seine Bürgeraufnahme in Linz dürfte am 8. März 1688 erfolgt sein, obwohl dort ein Michael Scheibenbogen aufscheint⁴³, was aber nicht stimmen kann. Am 14. Mai 1699 kauft er mit seiner Gattin Eva Rosina „ain ohrt im Urfahrfeldt per 10 fl“ und wird als Schiffmeister in Urfahr bezeichnet⁴⁴. Auch Martin Scheibenbogen führte, wie wir aus seinen, den Verordneten vorgelegten Rechnungen und aus Hofkammerakten wissen, zahlreiche Truppentransporte⁴⁵ und andere Fahrten auf dem Wasser⁴⁶ durch. So beförderte er in zwei Fuhren den jungen Prinzen von Lothringen samt Bagage nach Wien, worüber er eine Rechnung von 160 fl legt, für die ihm am 10. Juni 1701 150 fl vergütet werden⁴⁷, und besorgte „Herrenfuhren“ für den Grafen Christoph von Thüenheim und dessen Schwester von Linz nach Wien, wofür er 36 bzw. 30 fl beehrte⁴⁸. Unter den

abgeführten Truppen finden wir unter anderen die Guttentsteinischen Rekruten, sächsische Truppen, die Bagnische Mannschaft, die Marsiglichen Rekruten und die Salmische Mannschaft, die Würzburg- und Gottaischen drei Regimente, die Salzburgischen Kompanien, die Moravische Kompanie zu Fuß, die Wiener Stadtguardia und die Kompanie des Hauptmann Andremon. Auch Getreide führte er für die Verordneten in Schiffzügen nach Oberösterreich⁴⁹. Sein Stiefbruder Josef Maria nennt ihn in seinem erwähnten Testamente vom 28. September 1700 „reichlich gesegnet und nicht bedürftig“, weshalb er ihm „zufolge des allgemeinen Landbrauchs“ bloß 5 fl 15 kr vermacht. Am 6. November 1702 starb er, 50 Jahre alt, und wurde auf dem St.-Barbara-Friedhofe begraben⁵⁰. Seiner Ehe mit Eva Rosina waren drei Kinder entsprossen⁵¹. Von diesen waren bei seinem Tode der Sohn Matthias Scheibenbogen 11 Schiffmeister in Urfahr Schadtlinz und die Tochter Maria Theresia 12 Frau des Linzer Gastgebs Johann Gottfried Haager; die noch unverheiratete Tochter Maria Elisabeth 13 war mit Franz Scheibenbogen 3 begerhabet. Das in der Herrschaft Wildberg gelegene Vermögen betrug nach der Abhandlung 7665 fl 5 ß 17 d, innegehabte Zehente zu Oberwinkel, Niederwinkel und Wilhelmsdorf, in der Lustenfeldischen Herrschaft gelegen, machten einen Betrag von 1742 fl 6 ß⁵². Für seinen Sohn ließ er am 3. September 1700 einen Geburtsbrief ausstellen⁵³. Wir werden auf diesen Sohn, der in dem Geburtsbrief Johann Matthias heißt, noch zurückkommen. Die Witwe Eva Rosina hat am 6. Mai 1704 in dritter Ehe den Schiffmeister Matthias Viechpauer geheiratet⁵⁴.

Der zweite Sohn des Michael Scheibenbogen 1, Franz 3, den wir als Schätzmann bei der Abhandlung nach seinem Bruder Martin angetroffen und als Gerhab bei des letzteren Tochter kennengelernt haben, war Zeuge bei der Trauung der Witwe des Martin 2 mit Matthias Viechpauer und als Lustenfeldischer Untertan gleichfalls Schiffmeister in Urfahr. Er hat am 3. Februar 1688 die Maria Elisabeth Pösslin geheiratet⁵⁵. Sie besaßen ein Haus in Urfahr, zu dem sie im Jahre 1699 ein zweites um 600 fl kauften⁵⁶. Auch Franz Scheibenbogen 3 führte Truppen sowie Kranke und Kriegsgerät auf der Donau, dem Inn und der Enns⁵⁷ und besorgte Führen für die Verordneten⁵⁸. Wie sein Bruder, führte er den Grafen Thürheim und die Gräfin öfters von Linz nach Wien und verrechnete für eine Herrenfuhr 30 fl, für ein gedecktes „Führl“ 22 fl, für eine Plette 24 fl und für eine große, gedeckte Plette 36 fl⁵⁹. Anlässlich einer Fahrt mit dem Abt Maximilian des Stiftes Lambach von Linz nach Passau und wieder zurück in einer großen Herrenfuhr mit drei Pferden erhielt er 68 fl⁶⁰. Unter den Truppen und deren

Geräten, die er in den Jahren 1712 bis 1718 auf der Donau abführte, seien genannt: das Herbersteinische Regiment zu Fuß, das General-Max-Starhembergische Regiment, das Harrachische Regiment, das Jung-Daunische Regiment, das Corduaische Kürassierregiment, das Guido-Starhembergische Regiment zu Fuß, das Fürst-Lobkowitzische, das Graf-Eggernsche und Prinz-Sulzbachische Kürassierregiment und die dänischen Reiter. Auch den Franz Scheibenbogen nennt sein Bruder Josef Maria im erwähnten Testament vom 28. September 1700 „reichlich gesegnet und nicht bedürftig“ und vermacht ihm „zufolge des allgemeinen Landbrauchs“ nur 5 fl 15 kr. Um ein festes Gestade zum Anlegen seiner Schiffe zu bekommen, hat Franz Scheibenbogen 1724/25 beim Kapuzinergarten in Urfahr unbrauchbare Fahrzeuge mit Steinen beschwert und versenkt⁶¹. Seiner Ehe entsprossen drei Kinder, *F r a n z 14*, *G e o r g A n t o n 15*, der Kapuzinerpater in Urfahr wurde, und *M a r i a T h e r e s i a 16*, die am 3. Oktober 1719 den ledigen Schiffschreiber Ignaz Haschberger heiratet, der uns ab 1725 als Schiffmeister in Urfahr begegnet und, wie aus einer 1736 erfolgten Auseinandersetzung zwischen dem Kapuzinerkonvent in Urfahr und dem „Schiffsherrn Ignatius Hasperger“ hervorgeht, das Geschäft seines Schwiegervaters übernommen hat⁶². Ein Jahr vorher führt dieser aber noch, wie aus den Infulationskosten für Abt Johann IX. von Lambach hervorgeht, den Prälaten mit der Dienerschaft auf einer großen Herrenfuhr nach Passau, wofür er 60 fl verrechnet⁶³.

Wenden wir uns nun den Kindern des Schiffmeisters Johann Michael Scheibenbogen 7 zu: *J o h a n n M i c h a e l 17*, *G o t t l i e b 18*, *S u s a n n a 19* und *B a r b a r a 20*. *J o h a n n M i c h a e l 17*, der, wie eingangs erwähnt, als Stadtrichter und Bürgermeister von Linz der bekannteste Vertreter der Familie Scheibenbogen war, ist dem väterlichen Berufe nicht treu geblieben, sondern Kaufmann geworden. Er hat bereits eine eingehende Darstellung gefunden⁶⁴, wir brauchen uns daher mit ihm und seinen Nachkommen nicht näher zu befassen, sondern wollen bloß der erwähnten Darstellung entnehmen, daß er mit Maria Endtenfeldter, einer verwitweten Pauckenhaydter, verheiratet war, die am 19. Mai 1748 starb, daß von seinen Kindern die am 25. März 1734 geborene *M a r i a A n n a 30* den Ernst Freiherrn von Normann und die am 24. September 1745 geborene *M a r i a T h e r e s i a 31* den Josef Planck geheiratet hat, daß der am 30. Oktober 1739 geborene Sohn *F r a n z X a v e r 32* schwachsinnig war, ein Sohn *T h e o p h i l 33* in jungen Jahren und Johann Michael Scheibenbogen 17 selbst am 18. September 1794 im Alter von 91 Jahren gestorben ist. Von den Töchtern des Johann Michael 7 hat *S u s a n n a Scheibenbogen 19*, auch Johanna Susanna genannt, am 13. Oktober 1721 den ledigen Bräuer Josef Anton Prauchinger

geheiratet, wobei Johann Adam Prunner Trauzeuger war⁶⁵. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder, Anna Barbara Prauchinger, die mit dem bürgerlichen Wirt und Gastgeber Philipp Ebmayr verheiratet war, und Gottlieb Prauchinger, der uns im Jahre 1750 als lediger Brauknecht begegnet. Die andere Tochter Barbara 20, auch Anna Barbara, hat am 27. September 1740 den Landschaftstrompeter Franz Anton Ziegler geheiratet⁶⁶, aus welcher Ehe zwei Kinder stammen, Franz Michael Ziegler und Maria Elisabeth Ziegler, die im Jahre 1750 acht bzw. neun Jahre alt waren⁶⁷. Franz Michael Ziegler ist im Jahre 1762 als Kanoniker im Stift St. Florian gestorben⁶⁸.

Nachfolger in der Schiffmeisterei des Johann Michael Scheibenbogen 7 war der Sohn Gottlieb Scheibenbogen 18, der beim Tode seines Vaters als Schiffmeister aufsteht. Nach der Sperrelation beim Tode seiner Mutter muß er 1708 geboren sein. Er hat am 4. Februar 1738 die Maria Barbara Wieserin geheiratet⁶⁹. Vermutlich bezieht sich auf ihn die im Linzer Bürgerbuch verzeichnete Bürgeraufnahme im Jahre 1747⁷⁰. Er begegnet uns auch als Franz Gottlieb und als Franz Theophil Scheibenbogen. Die väterliche Schiffmeisterei scheint unter ihm nicht mehr die frühere Bedeutung gehabt zu haben. In den Archiven findet man von ihm nur Nachrichten über kleinere Geschäfte⁷¹. Das Haus Untere Donaulände 18, das er von seinem Vater übernommen hat, ist bis nach 1771 in seinem Besitz befindlich nachgewiesen, worauf als Besitzerin Matthias Scheibenbogens Witwe folgt⁷². 1753 kauft er von der gräflich J. W. Thürheimischen Vormundschaft einen bei der Eisernen Hand liegenden Acker⁷³. Die Witwe Gottlieb Scheibenbogens hinterließ bei ihrem Tode im Jahre 1779 bloß ein Vermögen von 1282 fl 16 kr. Das Haus war jedenfalls damals nicht mehr in ihrem Besitz⁷⁴. 1754 scheint Gottlieb Scheibenbogen unter jenen Linzer Schiffmeistern auf, die mit Johann Paul und Franz Winkler, den bisherigen Ordinari Wiener Boten, den Vertrag vom 22. August des genannten Jahres schlossen, wonach deren bis „anhero exercierten Sonntägigen Ordinari Wasser-Fuhren“ nach Wien an die in dem „Lintzerischen Pimwerk“ einverleibten bürgerlichen Schiffmeister abgetreten werden⁷⁵. Die Schiffmeisterei Gottlieb Scheibenbogens kam nach seinem Tode jedenfalls in fremde Hände. Auf dem Hause erscheint noch vor 1784 der Schiffmeister Georg Gußner⁷⁶. Wir werden auf das Haus nochmals zurückkommen. Der Ehe Gottlieb Scheibenbogens mit Barbara, auch Maria Barbara, entsprossen, dem Inventar beim Tode der Witwe am 6. November 1779 zufolge, zwei Kinder, Anna Maria 34, Ehwirtin des Karl Josef Dengg, inneren Ratsbürgers und Gastgebs, und Johann Michael Scheibenbogen 35, Handlungsbedienter, damals

23 Jahre alt⁷⁷. Dieser hat am 1. September 1785 als Handelsmann auf die neu errichtete Lederhandlung das Bürgerrecht erhalten⁷⁸. Er ist dem Berufe des Vaters nicht treu geblieben.

Wenden wir uns nunmehr dem bereits kurz erwähnten Johann Matthias, wohl auch bloß Matthias 11 geheißen, zu, dem Sohne des Martin 2. Wir wissen bereits, daß er Schiffmeister in Urfahr Schadtlinz war und daß sein Vater für ihn am 3. September 1700 einen Geburtsbrief ausstellen ließ. Nach diesem war er der Sohn des ehrbaren Martin Scheibenbogen, Schiffmeisters in Urfahr, und der Anna Rosina — wohl richtig Eva Rosina, ein anderes Mal heißt sie übrigens Eva Regina⁷⁹ —, Tochter des Johann Peßl, gewesenen Weißenwolffischen Richters in Urfahr, und Helena, welche 1672 als Witwe nach dem Tobias Häckhl, Schiffmeister in Urfahr, mit dem Martin Scheibenbogen getraut worden ist. Am 23. Juni 1700 ist Matthias Scheibenbogen 11 für einen Bürger und Schiffmeister aufgenommen worden⁸⁰. Es ist nicht ersichtlich, warum sich gerade bei ihm der Vermerk findet, daß „nicht allein der in dem Juramentbüchel eingetragene sonst gewöhnliche Vorhalt, sondern auch der noch absonderlich verfaßte § 3tio annectierte hernach geschriebene Vorhaltspunkten deutlich vorgelesen und beide hierauf von ihm mit einem gewöhnlichen Jurament bekräftigt worden“. Der „absonderliche Vorhaltspunkten, so um mehrer Sicherheit und Nachrichs willen hierhero eingetragen worden, lautet also: Neben diesem werdet ihr erinnert, ob ihr schon für einen Bürger und Schiffmeister aufgenommen werdet, euch auch occasionaliter der Schiffahrtei mit Traydt und anderen Victualien, was auch in und außer Lands vorkommt, zu handeln und zu wandeln vergönnt worden, ihr euch doch euren eigenen schriftlichen Erbieten gemäß, all anderer bürgerlichen Handlung und Wirtschaft, wie auch des Weinhandels unter denen Reifen allerdings enthalten sollet“. Matthias Scheibenbogen 11 war Wildbergischer Untertan gewesen⁸¹, muß aber dann nach Linz gezogen sein und das Haus Untere Donaulände 18 besessen haben, da ja nach 1771 seine Witwe als Besitzerin des Hauses aufscheint und sein Geschäftsschild, von dem noch die Rede sein wird, sich in Linz bis heute erhalten hat. Er war 1703 bereits verheiratet⁸², und zwar mit Maria Franziska, die ihm, als sie 1718 starb, acht Kinder hinterließ⁸³: Maria Anna 21, Franz Jakob 22, Johann Josef 23, Maria Theresia 24, Maria Helena 25, Maria Rosalia 26, Melchior Anton 27 und Maria Johanna 28. Karl Planck-Planckburg⁸⁴ berichtet, daß von diesen Kindern Melchior Anton 27, wiederholt bloß Anton genannt, im Jahre 1743 starb und nach ihm die sechs Geschwister Josef Scheibenbogen 23, Maria Helena Mannstein 25, Maria Anna Steiglehnerin 21, Maria Theresia

Weismannin 24, der Gerhab der Franz Scheibenbogenschens Kinder und die mit dem nachmaligen Bürgermeister Johann Michael Scheibenbogen begerbte Maria Rosalia 26 erben. Demnach waren also im Jahre 1743 drei Töchter verheiratet und der Sohn Franz 22 und die Tochter Maria Johanna 28 nicht mehr am Leben. Melchior Anton 27 hat am 1. November mit seiner angehenden Braut Maria Anna, einer Tochter des verstorbenen bürgerlichen Gastgeben und Landkutschers Johann Paul Puechmayr und dessen verstorbener Frau Anna, einen Ehevertrag geschlossen, wobei als Stiefvater der Braut Lucas Fasthaber aufscheint⁸⁵. Er hat im gleichen Jahre als Gastgeb „Zum grünen Baum“ das Bürgerrecht erhalten⁸⁶, ist aber, wie oben erwähnt, bereits 1743 gestorben. Die Sperrrelation ist vom 3. April 1743⁸⁷. Seine Witwe Maria Anna, Grünbaumwirtin, heiratet am 6. August des gleichen Jahres den Johann Wenger, Bürger und Wirt zu Stein⁸⁸. Nach dem Tode seiner ersten Gattin heiratet Matthias Scheibenbogen 11 am 16. Jänner 1719 die ledige Maria Elisabeth Franziska Guggumußin. Die Trauung vollzog Profeß Franz Posch vom Kloster Schlägl⁸⁹. Aus dieser Ehe stammt Franz Gottlieb Scheibenbogen 29, von dem wir noch sprechen werden. Als Schiffmeister hat Matthias 11 unter anderem von Ungarn Getreide heraufgeführt. Am 11. Jänner 1702 bitten seine zwölf Schöffknechte wegen eines solchen Transportes um Trinkgeld⁹⁰. Allein oder gemeinsam mit anderen Schiffmeistern, so mit Michael Scheibenbogen 7 und mit Franz Scheibenbogen 3, hat er zahlreiche militärische Transporte mit Truppen⁹¹, Ausrüstung⁹², kranken und verwundeten Soldaten⁹³ sowie sonstige Fuhren für die Verordneten auf der Donau⁹⁴ durchgeführt. Unter den beförderten Truppen seien Mannschaften des Altdaunischen, Wachterdonkirchischen, Herbersteinischen und Harrachischen Regiments, Landesrekruten und dazu kommandierte Mannschaft des Jungdaunischen Regiments zu Fuß, alte Mannschaft und Landesrekruten vom Guido-Starhembergischen und Duc-d'Arnbergischen Regiment zu Fuß erwähnt. Die Zahlungen erfolgten vor allem bei den Transporten, die sich über Österreich ob und unter der Enns erstreckten und bei welchen jedes Land den auf seine Strecke entfallenden Anteil zu zahlen hatte, ziemlich schleppend⁹⁵. Im Hofe des Hauses Zollamtstraße 3 - Untere Donaulände 4 ist das oben erwähnte steinerne Geschäftsschild eingemauert, welches die Inschrift trägt: „1714 Matthias Scheibenbogen Bürger und Schiffmeister“⁹⁶. Da das Haus erst 1790 bis 1793 erbaut worden ist⁹⁷, muß der Stein dorthin übertragen worden sein. Er befand sich zweifellos früher auf dem Hause Untere Donaulände 22 (24), das Matthias Scheibenbogen am 17. März 1700 um 1524 fl gekauft hat und das bis nach 1750 in seinem Besitz aufscheint⁹⁸. In

seinem Testament vom Mai 1749 setzt er seine Frau Maria Elisabeth als Universalerbin ein und vermacht jedem seiner sechs Kinder, sowohl aus erster als auch aus zweiter Ehe, die er aber nicht namentlich anführt, 1500 fl. In der Aufstellung seines Vermögens sind „die völligen Züllner, Saill und geschirrsamt allem schüffzeug“ mit 1000 fl bewertet⁹⁹. Seine Gattin Maria Elisabeth Franziska, geborene Guggumußin, hat ihn überlebt. Sie vermachte 1760 den Ursulinen 3000 fl mit der Bestimmung, daß von den jährlichen Zinsen Messen für die Stifterin, für den verstorbenen Ehemann Matthias Scheibenbogen und für die verstorbene Tochter Maria Susanna Stockherin gelesen werden¹⁰⁰. Von seinen Kindern erster Ehe war Johann Josef 23, gewöhnlich nur als Josef aufscheinend, der Nachfolger im Berufe des Vaters. Er heiratet am 9. September 1738 als „Schöffmaister in ripa, sol.“ die „Maria Catharina Angermayrin, sol.“¹⁰¹. Seine Aufnahme als Bürger erfolgt erst 1747¹⁰². Auch er führt, wie sein Vater, zahlreiche militärische Transporte auf der Donau mit Truppen, Maroden, Geräten und Ausrüstung¹⁰³ und besorgt Fuhren für die Stände¹⁰⁴. Unter den Truppen finden wir unter anderen das Andrasische, das Königseggische und das Pestwarmegaische Regiment. 1754 scheint er ebenso wie Gottlieb Scheibenbogen 18 unter jenen Schiffmeistern auf, die mit Johann Paul und Franz Winkler den Vertrag vom 20. August des genannten Jahres hinsichtlich der Ordinari-Fuhren nach Wien geschlossen haben. Die Abhandlung nach Josef Scheibenbogen vom 20. August 1768¹⁰⁵ weist als Erben den Sohn Josef 36 und die Tochter Maria Rosina 37, verehelicht mit dem Gastgeb Raittenbichler zu Steyr, auf. Diese Tochter Maria Rosina war am 28. Jänner 1743 in Linz von P. Alphons aus Wels getauft worden¹⁰⁶. In der Verlassenschaftsabhandlung nach ihrer Mutter ist sie als Rosina Raittenpichlerin, dermalige Katzingerin, bürgerliche Gastgebin in Steyr, angegeben¹⁰⁷. In der Abhandlung nach Josef Scheibenbogen vom Jahre 1768 heißt es: „Die Schiffe und Requisiten hat der Abgelebte vor seinem Tod mit der Schiffmeister-Gerechtigkeit dem Sohne übergeben.“ Das Vermögen betrug 9549 fl 33 kr, worin die Schiffe und Requisiten mit 726 fl 1 kr aufscheinen¹⁰⁸. Der Sohn Josef 36 war beim Tode seines Vaters 30 Jahre alt, er muß also 1738 oder 1739 geboren sein. 1772 wird er als Bürger aufgenommen¹⁰⁹. Er hat am 22. September 1772 die Maria Anna, Tochter des Oberjägers Ignaz Vogl zu St. Florian geheiratet¹¹⁰. Diese Ehe war eine sehr unglückliche. Bereits ein halbes Jahr nach der Hochzeit kehrt die Gattin zu ihrem Vater zurück und wendet sich an den Bischof von Passau mit dem Antrage auf Trennung von Tisch und Bett. Ihr Gatte sei bereits vor der Ehe krank und längere Zeit hindurch der Vernunft beraubt gewesen. Wohl hätte sich der Zustand so weit gebessert, daß man

ihn für geheilt erklären konnte, aber bald nach der Verehelichung habe er sich mit Wutausbrüchen gegen die Gattin gewendet und sie am Leben bedroht. Sie wolle von allem schweigen, was sich bei Erfüllung der ehelichen Pflichten abgespielt habe, obwohl ihrer Gesundheit die gefährlichsten Folgen drohen¹¹¹. Bei der Verhandlung im Dechanthof am 3. April 1773 leugnet Josef Scheibenbogen, daß er seine Gattin geschlagen habe. „Die unmäßige Beywohnung betreffend habe er nicht geglaubt, diesfalls mehr, als ihm erlaubt, begangen zu haben“¹¹². Am 25. Juni 1773 erklärte die Dienstmagd bei einer neuerlichen Verhandlung, daß ihr Dienstherr nicht erscheinen könne, da er schon sechs Wochen „neuerdings blödsinnig“ sei und zu Hause liegen müsse¹¹³. Die ärztlichen Gutachten lauten sehr ungünstig. Es sei wenig Aussicht auf Heilung vorhanden und eine „Cohabitation“ mit der Ehefrau nicht ratsam¹¹⁴. Nachdem der Dechant von Linz bei der Übersendung der Ehescheidungsakten über den Ehescheidungsstreit berichtet hatte, daß die jetzige Sinnesverwirrung Josef Scheibenbogens fast so arg sei wie die letzte, da er noch ledig war, und nur mit Anschlagung der Eisen bezwungen werden konnte¹¹⁵, spricht am 13. Oktober 1773 das Konsistorium die Trennung der Ehe des Josef Scheibenbogen mit Maria Anna bis zur Besserung der Gesundheit des Ehemannes aus¹¹⁶. Diese scheint nicht eingetreten zu sein, denn seine Mutter bezeichnet ihn in ihrem Testament vom Jahre 1774¹¹⁷ als ihren „unrichtigen Sohn“, der „in diesem leidigen Zustand einen letzten Willen zu machen unfähig“ sei. Er scheint auch bei der Abhandlung nach seiner Mutter, am 14. Juli 1778, „wegen Sinnesverwirrung im Lazarett“ auf¹¹⁸ und starb im Stadtlazarett am 29. Mai 1782. Nach der Abhandlung vom 8. August 1782¹¹⁹ setzt sich sein Vermögen folgendermaßen zusammen: Schiffmeisterstadel bei der Donau 550 fl, Schiffmeistergerechtigkeit 1000 fl, Obligation der Stadt Linz 650 fl, Pupillengeld 110 fl 48 kr 1 d, Erbteil nach der 1778 verstorbenen Mutter Katharina Scheibenbogen 650 fl. Die Schiffmeistergerechtigkeit des Josef Scheibenbogen hat später¹²⁰ Josef Loyer gekauft, wogegen sich im Jahre 1797 sämtliche Linzer Schiffmeister beschwerten, da Loyer Seilermeister und nicht Schiffmeister war. Die Beschwerden hatten aber keinen Erfolg¹²¹.

Endlich müssen wir uns noch dem Schiffmeister Franz Gottlieb Scheibenbogen 29 zuwenden, dem Sohne aus der zweiten Ehe des Matthias 11 mit Maria Elisabeth Guggumußin. Dieser Franz Gottlieb heiratet am 24. September 1748 die virgo Maria Anna Fiechbäurin und ist bei der Trauung als ledig angegeben. Zeuge ist Matthias Scheibenbogen¹²². 1754 erhielt Franz Scheibenbogen das Bürgerrecht¹²³. Es kann sich da wohl nur um Franz Gottlieb 29 handeln. Am 28. Februar 1753 hat Emanuel

Michael Reichsgraf von Starhemberg den Schiffmeister Franz Scheibenbogen als Lehensträger der verwitweten Maria Theresia Maderin mit einem sechsten Teil Zehent auf sechs Häusern an der „Schaumbstraß in Grammastettener Pfarr im Waxenberger Landgericht“ belehnt¹²⁴. Am 15. Dezember 1755 scheint der bürgerliche Schiffmeister Franz Scheibenbogen als Gerhab für die Kinder der bürgerlichen Buchbinderin Susanna Dörrin auf¹²⁵, die zweifellos in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu ihm stand, da seine Mutter in ihrem Testament die Döhrischen Kinder bedenkt. Am 1. Februar 1764 erben die Witwe Maria Elisabeth Scheibenpogin und der bürgerliche Schiffmeister Franz Scheibenpogen nach der bürgerlichen Handelsfrau Maria Theresia Immingerin¹²⁶. Diese hatte nach ihrer letztwilligen Anordnung eine deutsche Lehrschule gestiftet, als deren Verwalter Maria Elisabeth Scheibenbogen ihren Sohn Franz vorschlägt¹²⁷. Maria Elisabeth Scheibenbogen wird anlässlich der Spende einer Silberampel in Herzform auf den Herz-Jesu-Altar der Ursulinenkirche als Schwester der Handelsfrau Maria Theresia Dingerin bezeichnet¹²⁸. Sie hat auch in den Jahren 1756 und 1757 silberne Lampen auf Altäre der Ursulinenkirche gestiftet, 1758 Bilder für diese Kirche und 1754 für die dortige Muttergottesstatue ihr Brautkleid¹²⁹. In ihrem Testament vom August 1765 bestimmt sie, daß ihr Sohn „Franz Gott Lieb Scheimbpong“ von allem „übrigen Vnyuersall Erb“ sein soll. Franz Scheibenpogen begegnet uns 1771, 1772 und 1773 bei Schiffzügen mit Getreide und Wein¹³⁰. Um dem Lebensmittelmangel zu begegnen — in vielen Teilen Österreichs herrschte damals fürchterliche Hungersnot — schlossen die Verordneten von Österreich ob der Enns am 22. Februar 1772 außer mit anderen Schiffmeistern auch mit Franz Scheibenbogen einen Vertrag, und zwar wegen Überführung von 4000 Metzen Getreide von Ungarn nach Linz. Es handelte sich um „pur lauterer Korn“. Dieses Getreide im Gewichte von 3200 Wiener Zentnern war an das „Gestatt nacher Linz“ zu überführen, wobei für den Metzen ein Betrag von 1 fl 20 kr vereinbart wurde. Scheibenbogen führte den Transport des Getreides im Ausmaße von 4070 Metzen durch, doch liegt nur die Abrechnung von Fischa (Fischamend) bis Linz vor, wobei der auf die Strecke Fischa bis Linz entfallende Preis mit 12 kr und der von Wien bis Linz entfallende mit 52 kr angesetzt ist. Zu dem sich hieraus ergebenden Betrag von 4341 fl 20 kr kommen noch Mauten und Roßgelder im Betrage von 96 fl 3 kr und Fei ergelder im Betrage von 259 fl, so daß sich für den Transport von Fischa bis Linz ein Betrag von 4696 fl 23 kr ergibt. Bemerkt sei, daß es sich bei diesem Transport um eine verhältnismäßig kleine Menge gehandelt hat, während ein im gleichen Jahre stattgefundenen Getreidetransport, welchen

der Schiffmeister Kaspar Rosenauer durchgeführt hat, den zehnfachen Betrag ausmachte. Franz Scheibenbogen hatte eine Tochter Maria Elisabeth, die als verwitwete Meißner in zweiter Ehe mit dem Handelsmann Johann Leiß verheiratet war (Heiratskontrakt vom 2. Jänner 1783) und am 28. Mai 1787 gestorben ist¹³¹.

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß uns außerhalb von Linz noch in Enghagen bei Enns ein Schiffmeister namens Scheibenbogen begegnet, und zwar in einem Heiratskontrakt vom 2. Februar 1767, der zwischen Maria Anna Scheibenbogen, einer Tochter des verstorbenen Schiffmeisters Matthias Scheibenbogen in Enghagen und dessen verstorbener Frau Maria Elisabeth, und dem verwitweten bgl. Chirurgen Philipp Fähtz, der als bgl. und Lazarettchirurg und Professor der Anatomie am 1. April 1788 gestorben ist¹³², geschlossen wurde. Es ist als sicher anzunehmen, daß zwischen diesem Enghagener Schiffmeister Matthias Scheibenbogen und der Linzer Schiffmeisterfamilie dieses Namens ein Zusammenhang besteht, der aber bisher nicht geklärt werden konnte.

In der vorstehenden Abhandlung konnten für die Zeit von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts neun Schiffmeister namens Scheibenbogen in Linz nachgewiesen und deren Zusammenhang durch fünf Generationen geklärt werden. Dieser familienkundliche Beitrag zur Schiffahrtsgeschichte von Linz soll durch gelegentliche Beiträge in den „Bau-steinen zur Geschichte der Donau bei Linz und ihrer Schifffahrt“ ergänzt werden.

Anmerkungen:

¹ Georg Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch (Linz 1953, 1. Auflage), S. 92, 93, 139, 141.

² Karl Planck-Planckburg, Die Planck von Planckburg und die Scheibenbogen (Gestalten und Gestalter, Schriftenreihe „Linz, Erbe und Sendung“), S. 35.

³ Ernst Neweklowsky, Die Schiffmeister von Linz (Jb. Linz 1950), S. 238 ff.

⁴ Planck-Planckburg, a. a. O., S. 38.

⁵ Mitteilung des Fräuleins Anna Scheibenbogen, Lehrerin i. R. in Linz, der hierfür bestens gedankt sei; ebenso sei Frau Hildegard Scheibenbogen, Lehrerswitwe in Mattighofen, für ihre Mitteilung bestens gedankt.

⁶ OÖ. LA., Landschaftliche Matrik Linz, 1. Ehebuch 1582—92, S. 54 (1588).

⁷ Planck-Planckburg, a. a. O., S. 37.

⁸ Die kursiv gedruckten Zahlen neben den Namen beziehen sich auf die Stammtafel der Scheibenbogen (Tafel 1).

⁹ L. R., B I B 2/4073.

¹⁰ L. R., B II A 22/16813; B II A 2/2389.

¹¹ L. R., B II A 22/16834.

¹² L. R., B II A 2/2418, 2540, 2693, 2800; B II A 3/2899, 2933, 2938, 2952, 2963, 2974, 2980, 2997, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3089, 3093, 3095, 3125, 3156, 3132, 3140, 3170, 3189, 3195, 3216, 3233, 3276, 3305.

- ¹³ L. R., B II A 3/3267.
- ¹⁴ L. R., B I A 4/4031; B I A 5/5590.
- ¹⁵ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 758, o. S.
- ¹⁶ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 3, S. 79; die Linzer Matriken sind nur insoweit nummeriert und paginiert, als sie vom Stadtarchiv Linz bereits verkartet sind.
- ¹⁷ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 751, S. 114.
- ¹⁸ OÖ. LA., Protokoll Wildberg, W 923, 11. Juni 1651.
- ¹⁹ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 753, S. 14.
- ²⁰ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 40.
- ²¹ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, Nr. 1009.
- ²² Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 23.
- ²³ Hanns Kreczi, Linzer Häuserchronik (Linz 1941), Nr. 286.
- ²⁴ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 757, o. S.
- ²⁵ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 757, o. S.; Tafel 2.
- ²⁶ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 757, o. S.
- ²⁷ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 757, o. S.
- ²⁸ Abgebildet bei Planck-Planckburg, a. a. O., S. 39.
- ²⁹ Linz, Stadtpfarre, Totenbuch 2.
- ³⁰ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1008.
- ³¹ L. R., B I B 2/4076.
- ³² Planck-Planckburg, a. a. O., S. 38.
- ³³ Ernst Neweklowsky, Die Schiffmeister von Linz (Jb. Linz 1950), S. 240; OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1078, Sperrelation vom 25. September 1730.
- ³⁴ L. R., B II J/470.
- ³⁵ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 36.
- ³⁶ L. R., B II B 1/61.
- ³⁷ L. R., B II A 3/3538, 4106, 4193; B II A 4/4489, 4597, 4849, 4880, 4954, 5054, 5080; B II A 6/7629.
- ³⁸ L. R., E 1 c/2850, 2888, 2865, 2868, 2919, 3002, 3010.
- ³⁹ Linz, Stadtpfarre, Totenbuch 3; über seine Hinterlassenschaft berichtet Hertha Awecker, Die Bevölkerung der Stadt Linz im Jahre 1750 (Hist. Jb. Linz 1957), S. 215.
- ⁴⁰ L. R., E 1 e/4743.
- ⁴¹ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1027.
- ⁴² Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 39.
- ⁴³ L. R., B I B 2/4074.
- ⁴⁴ OÖ. LA., Protokoll Wildberg, W, S. 128'.
- ⁴⁵ L. R., B II A 2/2859, 2867, 2891; B II A 3/3207, 3355, 3399, 3409, 3503, 3542, 3666; HKA Wien, NÖ. Herrschaftsakten, Fasz. 40 B, Linz Stadt, f. 1019.
- ⁴⁶ L. R., B II A 3/3234, 3636, 3685.
- ⁴⁷ L. R., B II A 3/3708.
- ⁴⁸ L. R., B II G 8/4596, 4713.
- ⁴⁹ L. R., B II A 3/3357, 3360, 3711; B II A 11/12866.
- ⁵⁰ Linz, Stadtpfarre, Totenbuch.
- ⁵¹ OÖ. LA., Protokoll Wildberg, W 959, S. 84'.
- ⁵² OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 892, S. 15, 16.
- ⁵³ OÖ. LA., Protokoll Wildberg, W 957/II, S. 91.
- ⁵⁴ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 3.
- ⁵⁵ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 3, o. S.
- ⁵⁶ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 777, S. 1, 2.
- ⁵⁷ L. R., B II A 2/2959; B II A 4/4575, 4664, 4686, 4794, 4849, 4873, 4880, 4893, 4916, 4954, 4955, 5029, 5080, 5252.

- ³⁸ L. R., B II A 3/3711, 3749, 4050, 4059, 4264, 4351; B II A 4/4387, 4671, 4790.
- ³⁹ L. R., B II G 8/4941, 4811, 5009.
- ⁴⁰ L. R., B IV 1/372, 383, 385.
- ⁴¹ L. R., E 1 a/218.
- ⁴² Ebenda.
- ⁴³ L. R., B IV 1/532.
- ⁴⁴ Planck-Planckburg, a. a. O., S. 38.
- ⁴⁵ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 3, S. 358'.
- ⁴⁶ Ebenda, S. 29.
- ⁴⁷ L. R., B II B 1/110, Inventar nach Michael Scheibenbogen.
- ⁴⁸ L. R., B II B 1/332, Abhandlung vom 7. Oktober 1762.
- ⁴⁹ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 2.
- ⁵⁰ L. R., B I B 2/4077.
- ⁵¹ L. R., B II A 6/7922, 7980; B III/869, 877, 894.
- ⁵² Kreczi, Häuserchronik, Nr. 286.
- ⁵³ L. R., B II A 6/8468.
- ⁵⁴ L. R., B II B 3/1028.
- ⁵⁵ Ernst Neweklowsky, Die Linzer Schiffmeisterzunft (Jb. Linz 1949), S. 160.
- ⁵⁶ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 286.
- ⁵⁷ L. R., B II B 3/1028.
- ⁵⁸ L. R., B I B 2/4081.
- ⁵⁹ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 782, S. 15, 16.
- ⁶⁰ L. R., B I B 2/4075.
- ⁶¹ OÖ. LA., Protokoll Lustenfelden, L 782, S. 15, 16.
- ⁶² OÖ. LA., Protokoll Wildberg, W 959, S. 84'.
- ⁶³ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1047.
- ⁶⁴ Planck-Planckburg, a. a. O., S. 50, 51.
- ⁶⁵ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48 A I/1127.
- ⁶⁶ L. R., B I B 2/4083.
- ⁶⁷ Siehe Anmerkung 85.
- ⁶⁸ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 61.
- ⁶⁹ Ebenda.
- ⁷⁰ L. R., B II A 3/3742.
- ⁷¹ L. R., B II A 4/4556, 4849, 4880, 5080.
- ⁷² L. R., B II A 4/4524, 4849, 5016, 5083.
- ⁷³ L. R., B II A 3/3847; B II A 4/4849.
- ⁷⁴ L. R., B II A 3/4193; B II A 4/4559, 4981.
- ⁷⁵ L. R., B II A 6/7629.
- ⁷⁶ Ernst Neweklowsky, Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. 2 (Linz 1954), S. 245, abgebildet ebenda, Bild 209; derselbe, Steine erzählen von Linzer Schiffmeistern (Heimatland, April 1956).
- ⁷⁷ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 210.
- ⁷⁸ Kreczi, a. a. O.; Edward Schiller, Die Rosenberg (Hist. Jb. Linz 1957), S. 326, meint, der Stein dürfte aus dem 1844 bei der Eröffnung der Donaustraße abgetragenen „Scheibenbogenschens Stadel am Wasser“ stammen und von Paul Lüftenegger an seinen jetzigen Standort übertragen worden sein.
- ⁷⁹ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1162.
- ⁸⁰ L. R., B II H 1/642; die angeführte Tochter Maria Susanna Stockherin scheint in der Stammtafel nicht auf, da sie vorläufig nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Sie stammt jedenfalls aus der zweiten Ehe.
- ⁸¹ Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4, S. 7.
- ⁸² L. R., B I B 2/4078.

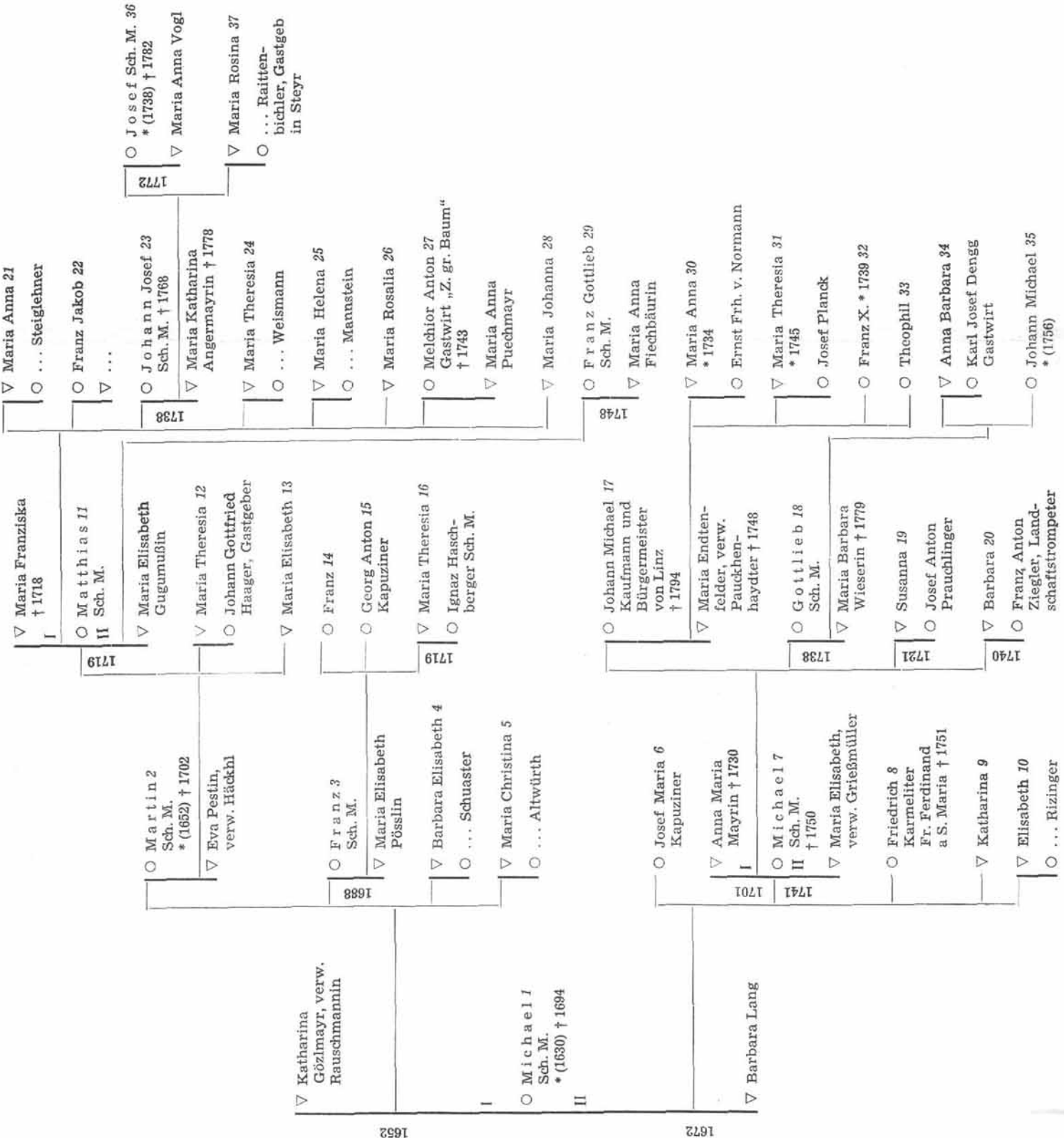
- ¹⁰² L. R., B II A 6/7538, 7607, 7671, 7841.
¹⁰⁴ L. R., B II A 6/7678.
¹⁰⁵ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Verlassenschaftsabhandlung vom 20. August 1768.
¹⁰⁶ L. R., E 1 a/343.
¹⁰⁷ L. R., B II B 3/962.
¹⁰⁸ L. R., B II B 2/560.
¹⁰⁹ L. R., B I B 2/4080.
¹¹⁰ L. R., D III/395.
¹¹¹ L. R., D III/395.
¹¹² L. R., D III/396.
¹¹³ L. R., D III/397.
¹¹⁴ L. R., D III/398, 399.
¹¹⁵ L. R., D III/402.
¹¹⁶ L. R., D III/403.
¹¹⁷ OÖ. LA., Landesgerichtsarchiv, Stadtrecht, Testamente, Fasz. 48, A I/1078.
¹¹⁸ L. R., B II B 3/962.
¹¹⁹ L. R., B II B 3/1131.
¹²⁰ Hiemit sei die Bemerkung auf Seite 244 in der Arbeit des Verfassers „Die Schiffmeister von Linz“ (Jb. Linz 1950) berichtigt, Josef Scheibenbogen habe seine Schiffmeistergerechtigkeit 1797 an Josef Loyer verkauft.
¹²¹ Neweklowsky, Die Schiffmeister von Linz, S. 245.
¹²² Linz, Stadtpfarre, Traubuch 4.
¹²³ L. R., B I B 2/4079.
¹²⁴ L. R., B II J/518.
¹²⁵ L. R., B II B 1/171.
¹²⁶ L. R., B II B 1/388.
¹²⁷ L. R., B II A 19/15420.
¹²⁸ L. R., E 1 b/1741.
¹²⁹ L. R., E 1 b/1758, 1762, 1779, 1730.
¹³⁰ L. R., B II A 7/9645, 9655; Ernst Neweklowsky, Ein Getreidetransport von Ungarn nach Linz im Jahre 1772 (OÖ. Hbl. 3, 1949), S. 344.
¹³¹ L. R., B II B 4/1501.
¹³² L. R., B II B 4/1775.



I. STAMMTAFEL

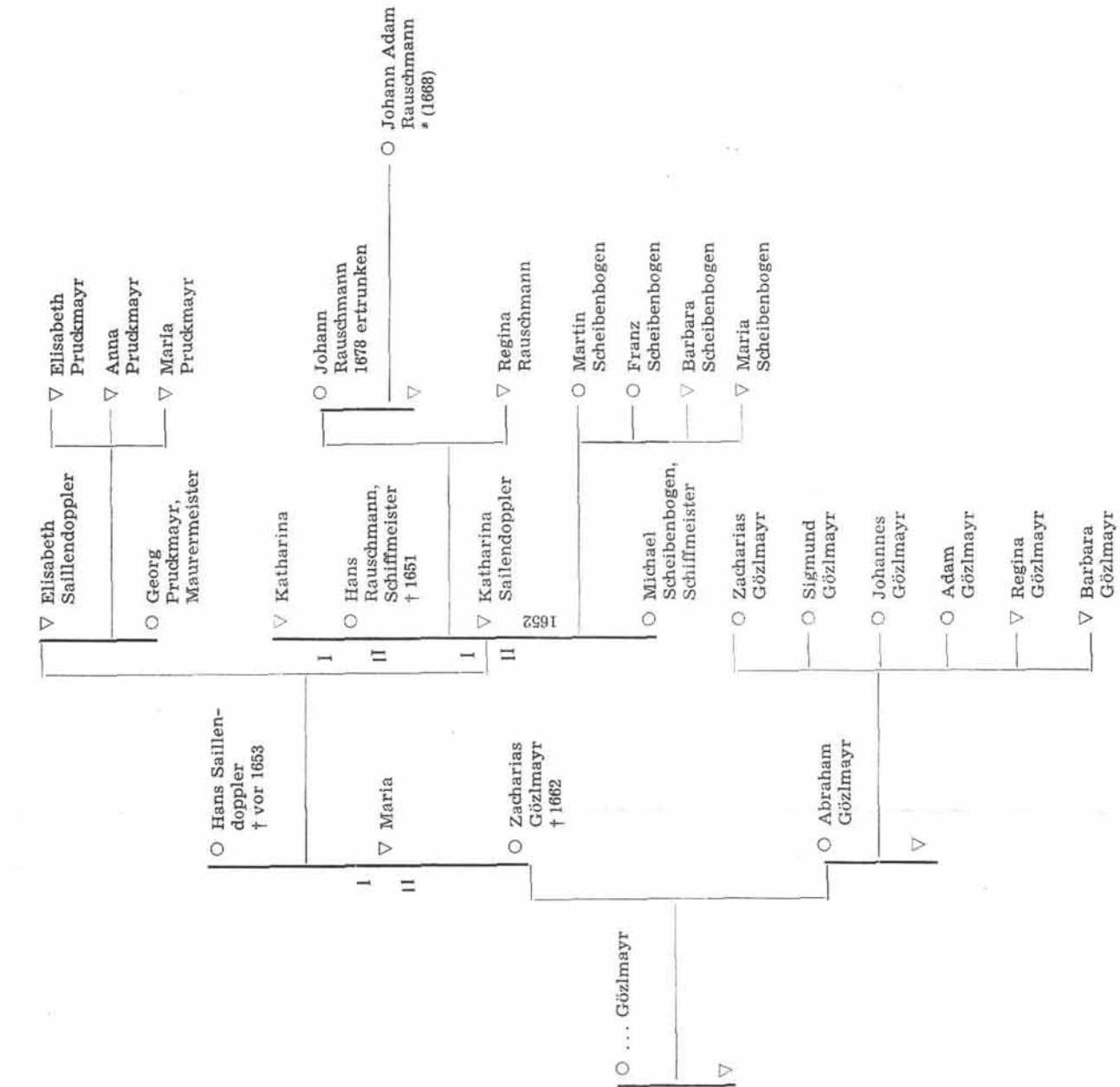
der Familie Scheibenbogen

Die Namen der Schiffmeister sind gesperrt



II. VERWANDTSCHAFTSTAFEL

Scheibenbogen, Saillendoppler, Gözlmayr, Rauschmann, Pruckmayr



Halbfette Linien bezeichnen die Ehen